

Heute mit **32 Seiten TV-Programm**

0911/23 31-0

8 Uhr-Blatt

www.abendzeitung.de

Abendzeitung

N Ü R N B E R G

Wochenende, 7./8. 1. 2006

70 Cent

Nr. 5/1 • B1028 • Postfach 4252 • 90022 Nürnberg

Unternehmer klagt an:

Bürokratie- Irrsinn bei der Nürnberger Arbeitsagentur

NÜRNBERG/ERLANGEN Der Erlanger Unternehmer Wolfhart Grote (57) ist sauer auf die Nürnberger Arbeitsagentur. Ein Grund: der Bürokratie-Wahnsinn der Behörde: **Seite 3**

Kartei-Leiche statt Lehrling

Unternehmer
suchte Azubi -
Bürokratie-Irrsinn
bei Arbeitsagentur

VON CHRISTA SCHAMEL

NÜRNBERG/ ERLANGEN Wolfhart Grote (57) hat mit der Firma „infolab“ ein florierendes Unternehmen in Erlangen. Er bringt seinen Kunden die Technik der Zukunft nahe – und stellt Mitarbeiter ein statt aus. Doch es gleicht einer Odyssee, bis er Azubi Eileen Schettler unter Vertrag hatte. Auf eins konnte der Unternehmer jedenfalls nicht zählen: auf Unterstützung durch die Vermittlung der Arbeitsagentur in Nürnberg. „Unternehmern, die ihre soziale Verantwortung ernst nehmen und

Ausbildungsplätze anbieten, macht es die Agentur schwer“, stellte Infolab-Geschäftsführer Wolfhart Grote jetzt fest.

Das Informations-Technologie (IT)-Unternehmen, von ihm 1979 in Erlangen gegründet, bietet EDV-Software-Lösungen für Privatfirmen und Behörden an. So hat die Firma etwa die Rechenzentren der Oberfinanzdirektionen von München und Nürnberg in Nürnberg zusammengeführt und die automatische Gepäckförderanlage am Flughafen München mit eingerichtet. Das neueste Projekt: Funk-Etiketten, die nicht nur in neuen Reisepässen, sondern bald auch bei der Warenkennzeichnung verwendet werden sollen. Grote: „Gerade läuft ein Pilotprojekt bei der Metro.“ Und nächste Woche soll damit die Ausleihe der Bücherei in Erlangen umorganisiert werden.

20 feste und fünf freie Mit-



Ärger mit der Agentur für Arbeit: Wolfhart Grote (57), Firmenchef von Infolab, mit Azubi Eileen Schettler (22) am Arbeitsplatz. Foto: bayernpress

arbeiter arbeiten an den Projekten. Zuletzt suchte der Chef einen Lehrling zur dreijährigen Ausbildung als Fachinformatiker. Kein Problem bei der Lehrstellenflaute, dachte sich Wolfhart Grote. Und erlebte sein blaues Wunder. „Wir waren Monate mit dem Arbeitsamt in Kontakt, bis wir

die Unterlagen erhielten.“ 20 Kandidaten wurden angekündigt, nur fünf bewarben sich, davon hatten nur zwei das erforderliche Abitur, obwohl dies Bedingung gewesen sei.

„Also nach diesen Erfahrungen“, so Grote, „hab’ ich schon meine Zweifel, ob die veröffentlichten Zahlen von

Ausbildungsplatz-Suchenden wirklich stimmen oder ob da nicht viele Kartei-Leichen dabei sind.“

Der Diplom-Mathematiker und -Informatiker hätte die Suche gern schneller vorangetrieben, aber auch das sei problematisch gewesen. „Zwar gibt es eine Datenbank, die ich für sehr wertvoll halte, doch da wird nicht zwischen den Geschlechtern unterschieden – wegen des Antidiskriminierungsgesetzes. Aber wir wollten ja einer Frau eine Chance geben.“ So musste er in der Datenbank Hunderte von Adressen durchwühlen, bis er ein Dutzend fand, die in etwa passten – das raubte viel Zeit.

Er ließ die Ausbildungsplatz-Suchenden anschreiben, fand die Passende in Thüringen. Eileen Schettler war auch gleich bereit, für den Job den Wohnort zu wechseln. Beim nächsten Mal will sich Grote

nicht mehr auf die Arbeitsagentur und deren Datenbank allein verlassen. Es gebe da andere Initiativen wie Job-Börsen im Umland, die von Gemeinden organisiert werden.

Hinsichtlich der Bundesagentur kann sich Grote einen Seitenhieb nicht verkneifen. Es sei ja nicht das erste Mal, dass dort die Informations-Technologie nicht funktioniere. Wie beim 28-Millionen-Euro-Schaden durch die fehlerhafte Software fürs neue Arbeitslosengeld. „Die haben das wohl nicht im Griff. Nach unseren Prinzipien wäre das nicht passiert, auch bei den engen Terminangaben durch die Politik“, glaubt der Manager, der auch Vorstand eines Software-Firmenverbundes ist. „Wir haben bislang immer funktionsfähig und pannenfrei geliefert. Da könnten wir der Bundesagentur noch viel Gutes tun.“